Strafe zur Bewährung nach tödlichem Unfall

21-jähriger Fahrer wegen fahrlässiger Tötung verurteilt

REGION Das Amtsgericht Heilbronn hat einen 21-Jährigen wegen fahrlässiger Tötung im Straßenverkehr zu einer Strafe von einem Jahr und drei Monaten verurteilt. Die Strafe wurde zur Bewährung ausgesetzt. Der junge Mann muss außerdem 2000 Euro an den Verein „Sicher im Heilbronner Land zahlen“. Sein Führerschein wurde zudem für zwei Jahre gesperrt.

Unübersichtlich Der 21-Jährige hatte im November 2012 einen tödlichen Unfall auf der Landesstraße von Neckarsulm in Richtung Neuenstadt verursacht. An der Stelle gilt Überholverbot. Außerdem ist sie unübersichtlich, da die Straße hier eine langgestreckte Rechtskurve macht. Dennoch überholte der junge Mann nach einer Kuppe gegen 22.48 Uhr einen Linienbus. Auf der Gegenfahrbahn kam ihm ein Auto entgegen. Der Fahrer des entgegenkommenden Fahrzeugs hatte laut Gutachten 0,38 Sekunden Zeit, um zu reagieren. Das heißt, er hatte keine Chance, den Zusammenstoß zu verhindern. Bei dem Zusammenprall wurde der Fahrer des entgegenkommenden Wagens tödlich verletzt. Die Beifahrerin trug multiple Prellungen davon. Ein Wagen hinter dem Auto des Unfallverursachers fuhr trotz Vollbremsung und Ausweichmanöver auf. Auch dieser Fahrer wurde verletzt.

Nie aufgefallen Der 21-Jährige weinte mehrmals im Gerichtssaal und entschuldigte sich bei der Beifahrerin und dem anderen Verletzten. Das Gericht nahm ihm die aufrichtige Reue ab. Der junge Mann war vorher nie im Straßenverkehr polizeilich aufgefallen. Er hatte es an jenem Tag auch nicht eilig, als er den Bus überholte.

Der Straßenabschnitt ist ein Unfallschwerpunkt. Hier kommt es öfter zu Unfällen, darum kontrolliert die Polizei auch häufiger. *mut*

Stadtbahntür eingeschlagen

REGION Bereits am Freitag gegen 0.30 Uhr schlug ein 16-Jähriger die Türglasscheibe einer Stadtbahn ein. Nach bisherigen Ermittlungen des Bundespolizeireviers Heilbronn war der Mann von Heilbronn nach Leingarten/West unterwegs. Als sich dort die Türe nicht öffnen ließ, schlug er mit der Faust dagegen und erlitt schwerste Schnittverletzungen. Hinweise unter 07131 888260-0 oder der Hotline 0800 6888000. *red*

Freie Fahrt auf Zubringer

UNTERGRUPPENBACH Das Regierungspräsidium (RP) Stuttgart beendet wohl am Donnerstag, 7. November, die Bauarbeiten für die Schafgrundbrücke und die neue Lärmschutzwand an der Landesstraße 1111 bei Untergruppenbach. Danach kann der Verkehr wieder ohne Einschränkungen über den Zubringer rollen, heißt es aus dem RP. Wegen der breiteren Brücke stehen den Fahrern außerdem eine in Richtung Heilbronn verlängerte Verflechtungsstrecke zur Verfügung. Sie haben mehr Platz und Zeit, sich einzuordnen. An der Untergruppenbacher Kreuzung werden dann wieder alle Fahrspuren freigegeben, die Ampelschaltungen verändert.

Unter der neugebauten Brücke gehen die Restarbeiten bis Ende November 2013 weiter. Bis dahin bleibt der dortige Wirtschaftsweg gesperrt. Ende Oktober 2012 hatten die Bauarbeiten begonnen. Die 1939 gebaute Schafgrundbrücke wurde abgebrochen, durch eine neue ersetzt. Außerdem entstand eine 400 Meter lange Lärmschutzwand entlang des Wohngebiets. 2,3 Millionen Euro hat das Land investiert. *red*

Am Anfang gab’s statt der Krone Gladiolen

REGION *Wahl der 50. Württemberger Weinkönigin – Erinnerungen und Karrieren*

Von unserem Redakteur Kilian Krauth

Martha Knobloch, geborene Gohl, erinnert sich noch gut. Die heute 79-Jährige wurde 1950 als 17-Jährige zur ersten Württemberger Weinkönigin gewählt: auf dem Killesberg in Stuttgart. „Eine Krone hat es damals noch nicht gegeben, aber immerhin eine Urkunde und einen Gladiolenstrauß“, berichtet sie. Auch sonst war alles ziemlich bescheiden. „Ich hatte vielleicht zwei, drei Auftritte bei Umzügen und bei Weinproben. Aber zu sagen hatte ich da nichts. Schließlich war alles fest in Männerhand.“ Das waren noch Zeiten.

Am Freitag wird in Bad Mergentheim die 50. Württemberger Weinkönigin gewählt. Seit 1950 hat sich einiges geändert: Längst findet die Wahl jährlich statt. Längst hat die Weinkönigin eine standesgemäße Krone, absolviert weit über 100 Termine im Jahr, hat sogar einen eigenen Dienstwagen und kommt damit ganz schön rum. In den 50er Jahren sah das anders aus, weiß Martha Knobloch. „In der Nachkriegszeit hatte man andere Sorgen.“ Zum Beispiel den Wengert. Die erste schwäbische Weinregentin arbeitet heute noch in den Weinbergen ihrer Tochter in Degerloch mit.

Beruflich sind die meisten „Ehemaligen“ dem Wein treu geblieben. Etliche sind längst Mutter oder Oma. Gerade in der jüngeren Generation haben die meisten auch beruflich Karriere gemacht. Als Sprungbrett dient neben dem Amt bei auffallend vielen ein Studium an der Hochschule Heilbronn.

Die Eröffnung von Weindörfern ist nur eine von vielen Aufgaben einer Weinkönigin, hier 1990 in Heilbronn mit Petra Seiter, den Käthchen Ilka Pauly und Andrea de Noni, Hans-Georg Mayer, Bernhard Winkler, Manfred Weinmann. Fotos: Archiv

Keine Krone, aber immerhin Blumen gab’s für die erste Regentin Martha Gohl (Mitte) und ihre Prinzessinnen, die beide Hilde hießen, Hilde Blattner und Hilde Mestel.

Friedlinde Gurr-Hirsch wurde als erste Schwäbin sogar deutsche Weinkönigin.

Politikerinnen Die prominenteste „Ex“, wie sie selbst augenzwinkernd sagt, ist Friedlinde Gurr-Hirsch aus Untergruppenbach. Bevor sie zur Landtagsabgeordneten und zwischenzeitlich zur Staatssekretärin in Stuttgart avanciert, wird sie 1976 als erste Württembergerin überhaupt sogar Deutsche Weinkönigin. Nur Carola Geiger und Helga Drauz-Oertel gelingt dieses Kunststück auch, gleichzeitig werden beide in den 80ern Stadträtinnen in ihren Heimatorten. Friedrun Schwerdtle aus Hochdorf und Christl Schäfer werden später immerhin deutsche Weinprinzessinnen. Ansonsten warten die Württemberger seit Jahren vergeblich auf eine „Deutsche“ aus den eigenen Reihen.

Aber auch sonst können sich die Wengertertöchter sehen lassen: Carina Läpple aus Ilsfeld etwa arbeitet nach dem Studium mit Praxissemester bei Lenz Moser in Österreich und einem Auslandspraktikum in Kanada bei der WZG Möglingen: zunächst als Vertriebsassistentin und dann als Vertriebsleiterin. Die Heilbronnerin Ramona Zaiß heißt inzwischen Fischer und ist Geschäftsführerin der WG Esslingen, davor wirkt sie bereits als Marktleiterin bei den Fellbacher Weingärtnern.

Aushängeschild Für jede Weinbaugemeinde ist eine Weinkönigin ein schönes Aushängeschild. Dass Andrea Schoch aus Talheim während ihrer Amtszeit aber in Eschenau wohnt, löst fast eine kommunale Kontroverse aus. Doch schnell sehen alle ein, dass die Weinbautechnikerin mit Auslandserfahrung in Italien und Neuseeland in Markus Gruber einen idealen Partner gefunden hat. Längst ist sie Mitbesitzerin des Weingutes Gruber in Eschenau, wo bis heute ein weithin sichtbares Aushängeschild von ihrer einstigen Regentschaft kündet. Außerdem ist sie Mitglied der „Trollinger Evas“.

Nachfolgerinnen Elisabeth Berthold aus Neckarsulm hat ihr Diplom in Geisenheim abgeschlossen und gehört danach zu den tragenden Säulen des Weingutes Markgraf von Baden in Salem am Bodensee. Miriam Heckel aus Stockheim ist nach dem Studium lange bei der WG Brackenheim für das Eventmanagement zuständig. Nebenbei ist sie Dauerläufern vom Trollinger-Marathon her wohl vertraut. Juliane Nägele aus Hessigheim ist Grund- und Hauptschullehrerin für Musik, Deutsch und Religion. Karolin Harsch aus Cleebronn hat sich nach dem Missions-Einsatz in Kenia vom Berufsziel Lehrerin verabschiedet. Sie ist lieber Hebamme geworden. Bis heute hat sie schon einer stattliche Zahl von Kindern zur Welt geholfen. Ob eine Weinkönigin darunter ist, wird die Zukunft zeigen.

49 Württemberger Weinköniginnen seit 1950

1950	Martha Gohl (verheiratete Knobloch), Stuttgart
1951	Hildegard Seiz (Späth), Flein
1952	Anneliese Reichert (Stemmler), Bad Rappenau
1954	Paula Striffler (Melchior), Kochersteinsfeld
1955-1958	Hildegard Diebold (Rühl), Mühlhausen
1958/1959	Ruth Currle (Eisele-Eisenbraun), Uhlbach
1960-1962	Marianne Fingerle (Rapp), Esslingen
1963	Karin Dichiser (Schwaiger), Weingarten
1966/1967	Margot Leiser (Zipf), Bessenbach
1972-1974	Ilse Eberbach (Rieder-Eberbach), Lauffen
1974/1975	Ilona Keck (Schilling), Niedernhall
1975/1976	Jutta Rothas (Müller), Talheim
1976/1977	Friedlinde Gurr (Gurr-Hirsch), Untergruppenbach
1977/1978	Rita Ostholt, Hößlinsülz
1978/1979	Magda Schmitt (Krapp), Markelsheim
1979/1980	Heide(marie) Nollenberger (Gaiser), Kirchheim/Neckar
1980/1981	Gudrun Kohler (Grötzinger), Dürrenzimmern
1981/1982	Monika Essig (Essig-Schmirk), Cleebronn
1982/1983	Monika Kurz (Mainka), Sontheim
1983/1984	Carola Geiger (Kaiser), Grantschen
1984/1985	Karoline Rembold (Steinle), Lauffen
1985/1986	Sonja Nonnenmacher (Faltum), Vaihingen/Enz
1986/1987	Helga Drauz (Drauz-Oertel), Heilbronn
1987/1988	Annerose Volzer (Tschürtz), Fellbach
1988/1989	Susanne Gaufer (Schmezer), Ingelfingen
1989/1990	Petra Seiter, Ellhofen
1990/1991	Birgit Oesterle, Schnait
1991/1992	Manuela Merz, Sternenfels
1992/1993	Claudia Rüber, Stetten a.H.
1993/1994	Grit Seber (Seber-Kraft), Criesbach
1994/1995	Christina Häußermann, Fellbach
1995/1996	Anja Mayer (Luckert), Schorndorf
1996/1997	Regina Mändle, Reutlingen
1997/1998	Maren Schlitter, Fellbach
1998/1999	Cornelia Pfitzenmaier, Besigheim
1999/2000	Silke Raasch (Amann), Dörzbach
2000/2001	Carina Läpple, Ilsfeld
2001/2002	Friedrun Schwerdtle, Hochdorf
2002/2003	Ramona Zaiß (Fischer), Heilbronn
2003/2004	Christine Warth, Stuttgart-Untertürkheim
2004/2005	Andrea Schoch (Gruber), Talheim/Obersulm
2005/2006	Elisabeth Berthold, Neckarsulm
2006/2007	Miriam Heckel, Brackenheim-Stockheim
2007/2008	Mirjam Kleinknecht, Schwaigern
2008/2009	Christl Schäfer, Fellbach
2009/2010	Juliane Nägele, Hessigheim
2010/2011	Karolin Harsch, Güglingen
2011/2012	Petra Hammer, Untertürkheim
2012/2013	Nina Hirsch, Leingarten
2013/2014	Sechs Kandidatinnen stehen am Freitag zur Wahl

Hintergrund

Sechs Kandidatinnen

Selten war das Interesse am Amt der Württemberger Weinkönigin und Weinprinzessin so groß wie diesmal. Gleich sechs junge Damen aus der Region greifen nach der Krone. Für Weinbauverbands-Präsident Hermann Hohl ist dies ein Zeichen dafür, „dass dieses Amt seit Jahrzehnten attraktiv geblieben ist“. Die Jubiläums-Wahlgala findet am Freitag, 8. November, ab 18 Uhr in den Bad Mergentheimer Kuranlagen statt. Fast 500 Besucher haben sich angemeldet. Nach Sektempfang und Menü werden im Rahmen eines unterhaltsamen, fachlich und spielerisch gestalteten sowie musikalisch umrahmten Programms die Kandidatinnen auf der Bühne präsentiert. Schon nachmittags stellen sie sich einer Fachjury. *kra*

Aufgeschnappt

Bunter Baum und demonstrierender Hund

Es grünt so grün Der erste Spatenstich für die Bundesgartenschau in Heilbronn am Sonntagmorgen geriet fast zur grünen Offensive. **Oberbürgermeister Helmut Himmelsbach** versprach in seinem Grußwort, dass das Jahrhundertprojekt Heilbronn in eine grüne Stadt verwandeln wird. Passend dazu hatte er einen knallgrünen Pulli an, der prächtig mit der grünen Buga-Infobox korrespondierte. Nicht ganz so grün ins Auge fiel der symbolisch gepflanzte Apfelbaum, an dem der erste Spatenstich stattfand. Einige Besucher fragten sich, welche Sorte wohl Buga-Geschäftsführer **Hanspeter Faas** ausgesucht haben mochte. „Das ist der Baum, von dem die Eva den Apfel gepflückt hat“, glaubte CDU-Stadträtin **Gisela Käfer** – mit einem Zwinkern. Und Rathaussprecher **Anton Knittel** tippte auf „Tomatenbaum“. In Wirklichkeit handelt es sich um die Ziersorte Malus. Was hoffentlich kein Omen für die Gartenschau ist. *mut*

Bhutan-Urlaub Wer in der vergangenen Woche etwas mit Buga-Geschäftsführer **Hanspeter Faas** zu klären hatte, der bekam wie immer schnell Antwort. Erstaunlich war allerdings, wo Faas seine Mails abrief: beim Motorradfahren in Bhutan. Das Land, das sich die Steigerung des Glücks seiner Bürger zum Staatsziel gesetzt hat, ist kein schlechter Ort, über den Glücksfaktor einer Gartenschau nachzudenken. *iba*

Demo-Hund Eigentlich waren bei der Demonstration gegen Naziterror und Rassismus am Samstag in Heilbronn Hunde total verboten. Kurz vor dem Start des Protestzuges ließen jedoch die Ordnungshüter um Einsatzleiter **Thomas Nürnberger** Fünfe mal gerade sein – und erteilten einem kleinen, schwarzen Vierbeiner – besser gesagt seinem Besitzer – die hochoffizielle Genehmigung, mitmarschieren zu dürfen. Aber nur am Ende des Demonstrationszuges. Das Herrchen des Hundes hatte eine Ordnerbinde der Organisatoren um den Arm um und bildete mit seinem kleinen besten Freund die Nachhut. *mut*

Weniger grün als mancher Pulli ist der symbolisch gepflanzte Baum. Foto: Veigel

Umbenennung Ein Riesenerfolg war der Doppelauftritt von **Bülent Ceylan** am Wochenende im Heilbronner Veranstaltungszentrum Redblue. Nur mit dem Namen der Intersport-Location konnte sich der Mannheimer Komiker nicht so recht anfreunden. Am Freitag taufte er das Redblue aus gegebenem Anlass in „Mehmet-Halle“ um (wir berichteten), am Samstag war Ceylan derart geplättet vom enormen Harndrang der Heilbronner, dass er sich in der „Seichen-Arena“ wähnte. Das Publikum amüsierte sich ebenso prächtig wie der deutsche Vorzeigetürke, der nach getaner Arbeit am Freitagabend mit seinem Team im Heilbronner Club Creme 21 eine ausgiebige After-Show-Party feierte. *jüp*

Tipps & Termine

Vortrag Arbeit finanzieren

HEILBRONN Am Dienstag, 5. November, 19.30 Uhr, findet die Veranstaltung „Arbeit finanzieren statt Arbeitslosigkeit“ in der Nikolaikirche Heilbronn statt. Veranstalter sind die Evangelische Akademie Bad Boll und der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt. Rolf Blaettner, Bernhard Löffler, Josef Kaya, Reiner Knödler und Dr. Günter Banzhaf diskutieren mit Politikern aller Bundestagsfraktionen. Eintritt frei. Falls die Baumaßnahmen in der Nikolaikirche noch in vollem Gange sind, findet die Veranstaltung im DGB-Haus, Gartenstraße 64, statt.

Malen wie die Großen

HEILBRONN In der Auseinandersetzung mit Kunstwerken großer Maler entstehen in einem Kurs der Jugendkunstschule für Sieben- bis Zehnjährige Bilder mit Acrylfarben. Der Kurs beginnt am Mittwoch, 6. November, und ist sechs Mal mittwochs von 16.45 bis 18.15 Uhr in der Kübelstraße 7. Info und Anmeldung unter 07131 173761 oder 99650.